

Wernfried Hübschmann

### **Sekundengrenze**

Gut, dann geh an die Sekundengrenze,  
sieh nach, ob sich der Schlagbaum im Lenz  
aufstemmen oder überspringen lässt,

aber pass auf, der Zöllner schießt scharf  
und beißt, bis an die Zähne bewaffnet,  
sofort zu; seine Bluthunde haben Kraft

und Ausdauer, alles, was es so braucht  
für die Verzweiflung vor dem Durchbruch,  
denn dieser übergroß infernalische Krach

ist nur der Atemauftakt zum Gemetzel  
jener Versuchsanordnung *Ich gegen Ich*, jetzt  
oder immer, und es beginnt das Zerfetzen,

Belauern, Raufen und innere Knirschen,  
bis sich zeigt: es gibt keinen Sieger, unwirsch  
kehren *Ich und Ich* zurück an den Tisch,

der, doppelt gestürzt, wieder aufrecht steht,  
die Sekunde zerplatzt und der Wind dreht  
auf Ost, der Abend lockert seine Gelenke

und was nach Sternspaltung aussah, das Tier:  
Bär oder Wolf, Dämon oder auch Stier ...  
der Krieg ist geschmolzen, ein neues Wir

schält sich aus dem Innern der Membran,  
aus dem Stroh, der Krippe, sieht mich an,  
wird, damit die Tränen trocknen, tanzen.

1/2018